

SM
Kunstbibliothek
Staatliche Museen
zu Berlin



DIE NEUEN BERLINER AKADEMISCHEN HOCHSCHULEN

HAUPTFRONT

DIE NEUEN AKADEMISCHEN HOCHSCHULEN ZU BERLIN-CHARLOTTENBURG

Mit großem Glanze sind am 2. November die neuen akademischen Hochschulen zu Berlin-Charlottenburg ihrer Bestimmung übergeben worden. Auf dem Gelände der Tiergarten-Baumschule haben die räumlich bisher getrennten Unterrichtsanstalten der Kgl. Akademie der Künste eine gemeinsame Stätte der Arbeit gefunden, und da nördlich hievon die imposante Technische Hochschule sich ausbreitet, so ist jetzt zu Charlottenburg zwischen Hardenberg- und Berlinerstraße ein neues, umfangreiches Akademieviertel ins Leben getreten. Oestlich, an der Fasanenstraße, reiht sich eine dem Mars geweihte Stätte an: die Artillerie- und Ingenieurschule. Bei dem Charakter dieser militärischen Bildungsanstalt wird hoffentlich das geflügelte Wort nicht gelten: *Inter arma silent musae*.

Die Kunstakademie hat ja über zwei Jahrhunderte in dem altersgrauen Bauwerk Unter den Linden zu Berlin eine ganz andere Nachbarschaft ertragen: Die jungen Künstler hatten dort die beste Gelegenheit zu — Pferdestudien; denn mit den Akademien der Künste und Wissenschaften war in trauter Harmonie der Marstall vereinigt, das „Haus für die königlichen Pferde“, wie in Stockholm ein Kollege vom „Aftonbladet“ mir ein gleichartiges Institut verdeutschte.

Jene merkwürdige Konstellation hat nun endlich aufgehört. Der Marstall ist ganz am Schloßplatz, neben Schlüters Großem Kurfürsten, zusammengezogen, und hat da einen stattlichen Barockbau von Ihne. Die alte Akademie Unter den Linden wird abgerissen und ist später im wesentlichen für den Neubau der Königlichen Bibliothek bestimmt.

In Charlottenburg aber hat sich jetzt eine besser geartete „Realunion“ vollzogen: Den bildenden Künsten ist die bisher in der Potsdamerstraße befindliche Musikhochschule hinzugetreten. Zu Farbe und Ton gesellen sich nun anregende „Töne“; das ist eine Verbindung, die sich hören läßt. Hier führt Anton von Werner, dort Josef Joachim das Scepter, und unter diesem Doppelklang gehen nun die räumlich vereinigten Hochschulen ihrer Zukunft entgegen.

„Musis et mulis“, so hatte einst Friedrich der Große mit Recht in Bezug auf die alte Akademie gespottet. Heute steht am Hauptgebäude der neuen Kunsthochschule in goldenen Lettern über dem Portal die vom Kaiser persönlich bestimmte Inschrift: *Erudiendae artibus iuventuti* (Der Jugend zur Ausbildung in den Künsten). Darüber hat Ludwig Manzel das Giebelfeld mit einer wohlgegliederten Komposition geschmückt: Die